

4.5 Entwicklung der Fachleistung Englisch

Im Folgenden soll aufgezeigt werden, wie sich die Lernentwicklungen im Bereich der Fremdsprache Englisch vom Beginn der Klassenstufe 7 bzw. 9 bis zum Beginn der Klassenstufe 11 darstellen. Für die Schulleistung im Fach Englisch konnten erstmals zu Beginn des Jahres 2000 (Klassenstufe 9) Lernzuwächse berechnet werden, da die Erhebungen zu Beginn der Klassenstufe 5 wegen des damals in Hamburg noch nicht flächendeckend eingeführten Englischunterrichts an Grundschulen dieses Fach noch nicht berücksichtigen konnten. Nun aber liegen Testergebnisse für C-Tests aus den Jahren 1998, 2000 und 2002 (Klassenstufen 7, 9 und 11) vor, die miteinander so verzahnt sind, dass mit einer gemeinsamen Skala („Metrik“) für alle drei Erhebungszeitpunkte gearbeitet werden kann.

Zunächst soll die Lernentwicklung vom Beginn der Klassenstufe 9 bis zum Beginn der Klassenstufe 11 für den Englisch-C-Test betrachtet werden. Die entsprechenden Lernstandswerte und weitere Kenngrößen sind in Tabelle 31 wiedergegeben. Hier wird ersichtlich, dass die Lernentwicklung in Englisch anders verlaufen ist als in Deutsch und Mathematik. Der durchschnittliche Lernfortschritt in den Klassenstufen 9 und 10 über alle Schulformen hinweg ist mit 0,32 Standardabweichung bzw. 0,16 Standardabweichungen pro Schuljahr ausgesprochen niedrig, eine Beobachtung, die umso bemerkenswerter ist, als hier nur noch diejenigen Schülerinnen und Schüler erfasst werden, die in die gymnasiale Oberstufe eingetreten sind. Dieser Befund ist vor allem auf den geringen Lernzuwachs in der anteilsstärksten Gruppe der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zurückzuführen, der die wesentlich höheren Lernfortschritte in den übrigen Schulformen verdeckt.

Ein erster wichtiger Unterschied zu den übrigen Fachleistungen liegt darin, dass sich im Englischen die anfängliche Leistungsstreuung im Gesamtsystem auffällig verringert hat. Zweitens haben sich die Unterschiede zwischen den Schulformen – insbesondere zwischen den Gymnasien und den anderen Schulformen – deutlich vermindert: Lagen die Wachstumsraten bei den anderen Schulformen zwischen 0,52 und 0,72 Standardabweichungen, so konnten die Gymnasien nur ein Wachstum von $d = 0,27$ Standardabweichungen erreichen.

Im Durchschnitt hat also die Schülerschaft der Gymnasien, gemessen an den im Englisch-C-Test geforderten Leistungen, im Untersuchungszeitraum weniger als die Hälfte dessen an Sprachkompetenz hinzugewonnen, was die Schülerinnen und Schüler der anderen Schulformen an Lernzuwächsen in den Klassenstufen 9 und 10 zu verzeichnen hatten.

Tabelle 31 Fachleistung Englisch (C-Test): Lernstandswerte zu Beginn der Klassenstufe 9 und zu Beginn der Klassenstufe 11 sowie Lernzuwachs, nach Schulform der Klassenstufe 9

Schulform Klasse 9	Bildungsgang Klasse 11	Beginn Klasse 9			Beginn Klasse 11		Lernzuwachs		
		\bar{x}	SD	N	\bar{x}	SD	Differenz	d	Varianz- änderung
IHR-Schule	<i>Abgänge</i>	116,1	18,1	536	–	–	–	–	–
IHR-Schule	Aufbaugymn. VS, WTG-R	128,8	12,4	39	137,7	13,2	8,9	0,72	+12,8
Realschule	<i>Abgänge</i>	129,2	16,7	1.511	–	–	–	–	–
Realschule	Aufbaugymn. VS, WTG-R	132,7	17,2	190	141,7	14,4	9,0	0,52	-29,9
Gesamt- schule	<i>Abgänge</i>	115,6	19,3	2.176	–	–	–	–	–
Gesamt- schule	Aufbaugymn. VS, WTG-R	126,4	17,3	72	135,4	13,5	9,0	0,52	-38,6
Gesamt- schule	Gymn., GS, WTG-G	135,6	17,9	571	147,5	13,5	11,9	0,66	-43,1
Gymnasium	<i>Abgänge</i>	152,3	15,8	1.239	–	–	–	–	–
Gymnasium	Gymn., GS, WTG-G	154,0	14,0	2.780	157,8	14,1	3,8	0,27	+1,6
insgesamt N = 9.114		136,3	23,3		–	–	–	–	–
insgesamt N = 3.652		149,2	17,2		154,7	15,2	5,5	0,32	-22,3

Dass an den Gymnasien sowohl absolut als auch relativ betrachtet die Lernstandswerte am wenigsten gestiegen sind, kann nicht im Zusammenhang mit der Anfangsstreuung der Englischleistungen in dieser Schulform stehen, da diese im Vergleich zu den anderen Gruppen gering war. Welchen Einfluss der Umstand hatte, dass viele Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 11 wegen eines Auslandsschulbesuchs nicht erfasst wurden, kann hier nicht untersucht werden. Denkbar ist jedoch, dass der fremdsprachliche Schulunterricht bis etwa zur Klassenstufe 9 ein Plateau erreicht, auf dem bei weitgehend fortbestehenden

interindividuellen Kompetenzunterschieden kaum noch Lernfortschritte hinsichtlich der globalen Sprachkompetenz gemacht werden. Damit wäre auch der Befund vereinbar, dass in dieser Domäne die nichtgymnasialen Schulformen einen solchen Plateaueffekt in abgeschwächter Form aufweisen: hier könnte er zeitverzögert aufgetreten sein.

Auffällig ist der Umstand, dass sich – anders als in den anderen Fachleistungen – die Varianz mit Ausnahme der Gymnasien und der kleinen Gruppe der ehemaligen IHR-Schülerinnen und -Schüler durchgehend reduziert hat. Hervorzuheben ist dabei, dass gerade die beiden Gruppen, die das höchste absolute und relative Leistungswachstum zeigen – nämlich die Gesamtschulen und, wenn auch etwas weniger ausgeprägt, die Realschulen – gleichzeitig die größte Streuungsverringerung der Schülerleistungen aufweisen. Auch dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Fremdsprachenunterricht *de facto* jeweils nur ein bestimmtes individuelles Niveau erreicht, auch wenn Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern fortbestehen und insoweit kein Deckeneffekt im üblichen Sinne festzustellen ist.

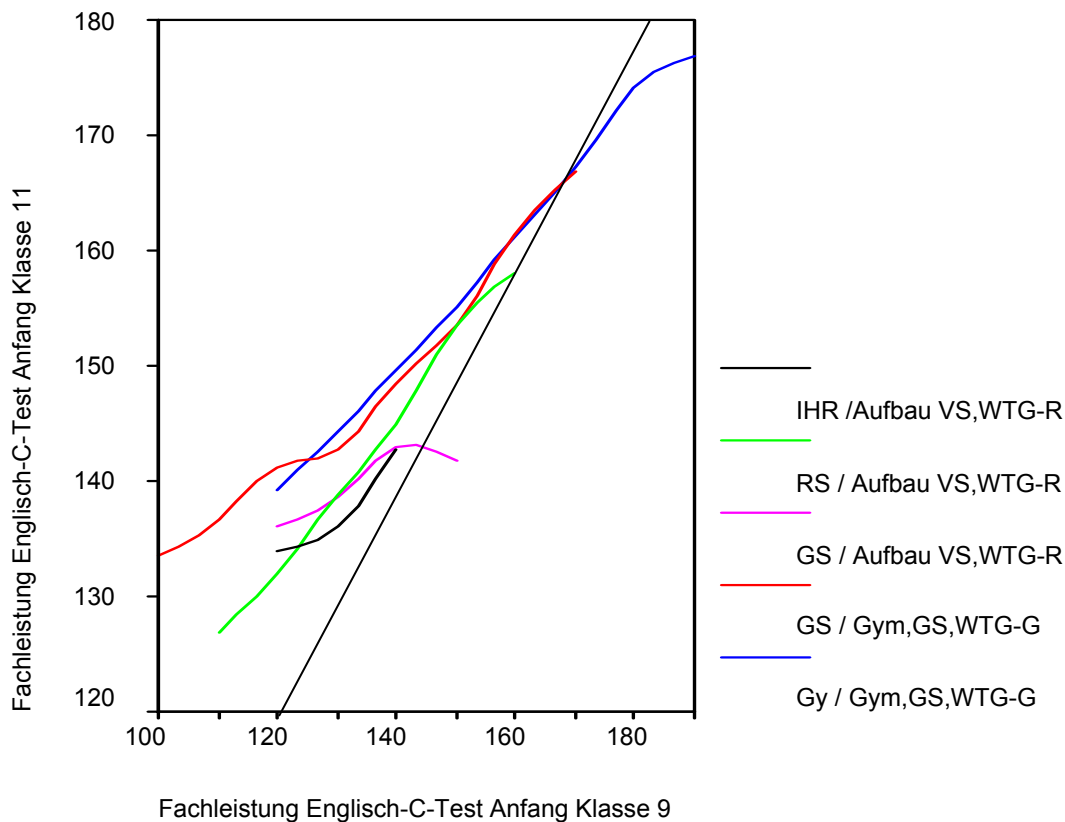
Angesichts dieser speziellen Situation im Fach Englisch ist die Aufschlüsselung der Lernstände zu Beginn der Klassenstufe 11 nach Schulformen und Lernstand Anfang Klassenstufe 9 besonders aufschlussreich (vgl. Abbildung 28).

Hier zeigt sich wieder, wie in den anderen untersuchten Domänen, dass die in allen Schulformen festzustellenden Lernfortschritte im Fach Englisch einhergehen mit einer Förderung der Schülerschaft, die sich im unteren und mittleren Leistungsspektrum befindet. Im oberen Leistungsspektrum findet über alle Schulformen hinweg im Hinblick auf die gemessenen sprachlichen Kompetenzen kein Leistungswachstum mehr statt.

Auffallend ist, dass die individuellen Lernfortschritte bei gegebener Anfangsleistung am Gymnasium und bei den grundständigen Gesamtschülerinnen und Gesamtschülern nahezu gleich verlaufen. Offenbar ist der größere Leistungszuwachs der Gesamtschule gegenüber dem Gymnasium durch die wesentlich stärkere Repräsentanz von Schülerinnen und Schülern mit anfänglich niedrigen Lernständen bedingt.

Die Realschulen ermöglichen offensichtlich im mittleren Leistungsspektrum ein höheres Wachstum und nähern sich damit den Wachstumsraten der Gymnasien an.

Abbildung 28 Fachleistung Englisch (C-Test): Lernstände zu Beginn der Klassenstufe 11 nach Testleistung zu Beginn der Klassenstufe 9 und Schulform (Lernstandswerte)



In Vorbereitung einer differenzierteren Betrachtung der Lernentwicklung einzelner Schulen ist es nützlich, zunächst die Lernausgangslagen für die Schülerschaften, die zu Beginn der Klassenstufe 9 den Schulformen Realschule (einschließlich IHR-Schule), Gesamtschule und Gymnasium zuzuordnen waren, tabellarisch zusammenzustellen (Tabelle 32).

Tabelle 32 Fachleistung Englisch (C-Test) zu Beginn der Klassenstufe 9 und zu Beginn der Klassenstufe 11 nach Schulform der Klassenstufe 9

	Beginn Klassenstufe 9			Beginn Klassenstufe 11		Lernzuwachs	
	N	\bar{x}	SD	\bar{x}	SD	Differenz	Effektstärke <i>d</i>
IHR- und Realschule	229	132,0	16,5	141,0	14,2	9,0	0,55
Gesamtschule	643	134,5	18,1	146,1	14,0	11,6	0,64
Gymnasium	2.780	154,0	14,0	157,8	14,1	3,8	0,27
insgesamt	3.652	149,2	17,2	154,7	15,2	5,5	0,32

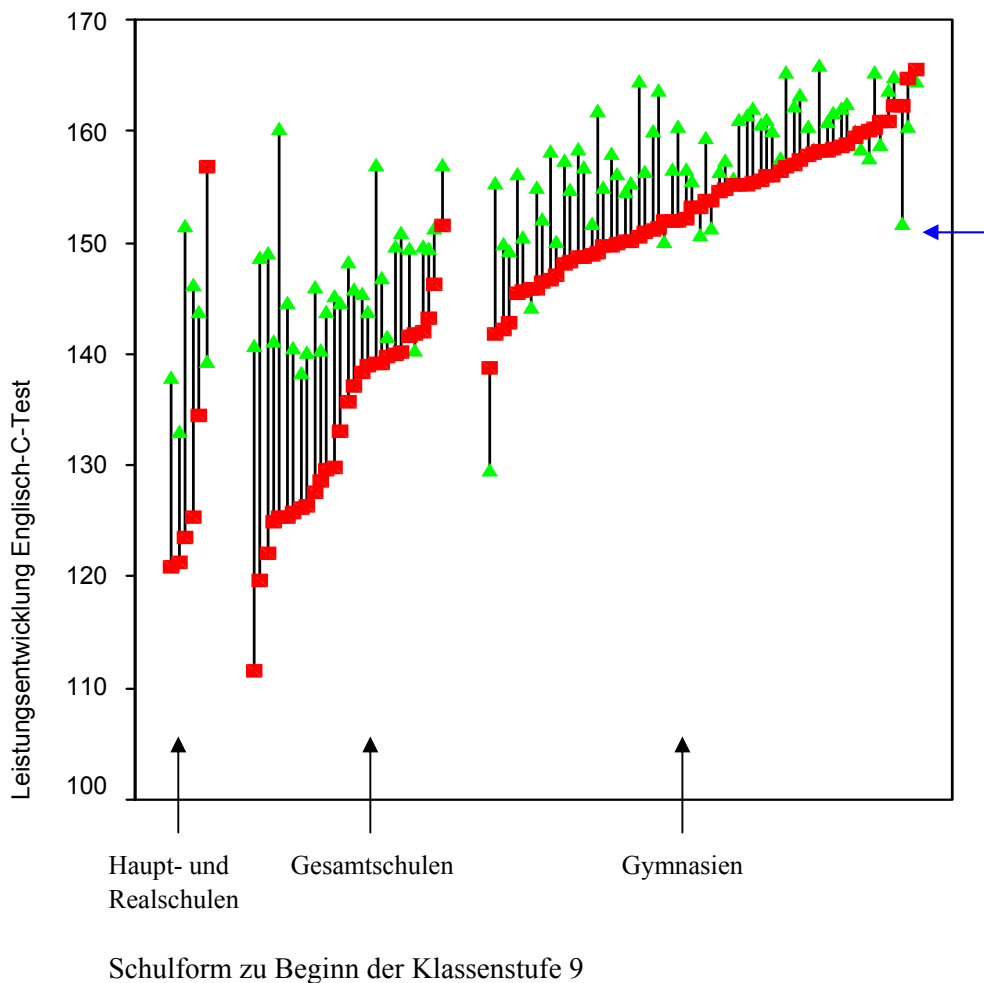
Es wird nochmals ersichtlich, dass die Lernzuwächse in den drei Ausgangsschulformen sehr unterschiedlich sind, auch wenn hier nur diejenigen Schülerinnen und Schüler betrachtet werden, die den Weg in die gymnasiale Oberstufe gefunden haben. Wegen der unterschiedlichen Anfangsverteilungen – große Ausgangsvarianz an den Gesamtschulen und geringere Ausgangsstreuung an den Gymnasien – sind wieder die absoluten und die relativen Zuwächse angegeben.

Auch in dieser Zusammenstellung sind – absolut und relativ gesehen – die Gesamtschulen mit großem Abstand gegenüber den Gymnasien die Schulform mit der günstigsten Lernentwicklung in den Klassenstufen 9 und 10. Allerdings ist in der Schülerschaft, die aus einer Gesamtschule in die gymnasiale Oberstufe eingetreten ist, der durchschnittliche Lernstand zu Beginn der Klassenstufe 11 immer noch um knapp 12 Lernstandspunkte, d. h.: um das Äquivalent von mehr als zwei Schuljahren, hinter dem der Gymnasien zurück.

Auf der Ebene der Einzelschulen (vgl. Abbildung 29, S. 112) sind im Bereich Englisch ähnlich ungleichmäßige Lernzuwächse zu verzeichnen wie bei dem Untertest Mathematik I. Deutlich zu erkennen sind auch in dieser Darstellung die mit Abstand geringsten Lernzuwächse an den Gymnasien. Überhaupt gibt es zahlreiche Beispiele dafür, dass an einzelnen Schulen, gemessen an ihrer Lernausgangslage, eine unerwartet günstige oder auch unerwartet ungünstige Lernentwicklung stattgefunden hat.

In allen drei Schulformen gibt es Schulen, die kein bzw. sogar ein negatives Wachstum aufweisen, darunter auffällig viele Gymnasien. Andererseits ist zu erkennen, dass es einer Realschule und mehreren Gesamtschulen gelungen ist, ausgehend von einer für die jeweilige Schulform keineswegs untypischen Lernausgangslage *im Durchschnitt* den Mittelwert eines Gymnasiums zu erreichen. Im Unterschied dazu lagen an einigen Gesamtschulen von Anfang an besonders günstige und insoweit einigen Gymnasien vergleichbare oder sogar bessere Anfangsbedingungen vor; diese Schulen weisen vergleichsweise geringe Lernzuwächse auf. Unter den Gymnasien fällt eine Schule heraus, die nach der Lernausgangslage am Beginn der Klassenstufe 9 zu den leistungsstärksten zählte, für den Beginn der Klassenstufe 11 aber eines der niedrigsten Ergebnisse in dieser Schulform verzeichnet (blauer Pfeil rechts in der Abbildung 29) – dies könnte auf eine größere Gruppe besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler zurückzuführen sein, die zum Zeitpunkt der LAU 11 eine Schule im Ausland besuchten. Insgesamt stehen die hier berichteten Befunde unter dem Vorbehalt, dass hier ebenso wie in den analogen Analysen zu den anderen Untertests wegen des Designs der LAU 11 die Zahl der Probanden aus einer Einzelschule sehr klein sein kann.

Abbildung 29 Fachleistung Englisch (C-Test): Lernentwicklung vom Beginn der Klassenstufe 9 bis zum Beginn der Klassenstufe 11 nach Schulform und Einzelschule



Die Anfangs- und Endleistungen an den Gymnasien korrelieren auf Schulebene im Fach Englisch mit $r = 0,66$ etwas weniger miteinander als im Rechtschreiben ($r = 0,71$), in Mathematik ($r = 0,72$) und im Leseverständnis ($r = 0,67$). Der schulspezifische Zuwachs ist wie in den anderen Fachleistungen negativ mit dem Schulmittelwert zu Beginn der Klassenstufe 9 korreliert: $r = -0,50$ (vgl. Deutsch-Leseverständnis: $r = -0,31$; Deutsch-Rechtschreiben: $r = -0,59$; Mathematik I: $r = -0,34$). Demnach ist auch hier die Lernentwicklung an den Gymnasien mit ursprünglich eher niedrigen Lernständen insgesamt offenbar günstiger verlaufen als an solchen, die bereits zu Beginn des Untersuchungszeitraums hohe Lernstände zu verzeichnen hatten. So bestätigen sich für das Fach Englisch bei der differenziellen Analyse auf Schulebene im Wesentlichen die Zusammenhänge, die auch in den anderen Fächern sichtbar waren.

Aufgrund der insbesondere an den Gymnasien anzutreffenden ungleichmäßigen Entwicklung der einzelnen Schulen erscheint es angezeigt, an dieser Stelle

wieder die Zwischen-Schul-Varianz zu analysieren. Waren zu Beginn der Klassenstufe 9 noch 18,9 Prozent der Varianz durch die Schulzugehörigkeit bedingt, so ging dieser Betrag bis zum Beginn der Klasse 11 auf 13,7 Prozent zurück. Auch zwischen den Klassen hat sich der Varianzanteil von 31,1 Prozent in Klasse 9 auf 23,2 Prozent in Klassenstufe 11 verringert. Demnach sind es vor allem die individuellen Lernfortschritte von Schülerinnen und Schülern mit vergleichsweise ungünstiger Ausgangslage zu Beginn der Klassenstufe 9, die die Lernentwicklung auf den Klassenstufen 9 und 10 prägen. Für die besondere Gruppe derjenigen, die im Anschluss an die Klassenstufe 10 den Übergang in eine gymnasiale Oberstufe erreicht haben, ist eine solche konvergente Lernentwicklung charakteristisch.

Auf Grund der Verankerung der Fachleistungstests für je zwei benachbarte Messzeitpunkte durch so genannte Ankeraufgaben ist es auch für die Fachleistung Englisch-C-Test möglich, alle Aufgaben auf einer gemeinsamen Skala zu verorten. So kann über einen Zeitraum von vier Jahren hinweg die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler dokumentiert werden, für die seit 1998 Leistungsdaten in Englisch vorliegen (vgl. Abbildung 30, S. 114).

Erneut ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Analyse wegen der Schülerfluktuationen nur anhand der in Klassenstufe 11 gebildeten Bildungsganggruppen vorgenommen werden kann. Es sind wiederum nur diejenigen Schülerinnen und Schüler in der Grafik berücksichtigt, die zu allen *drei* Erhebungszeitpunkten am Englisch-C-Test teilgenommen haben.

In der LAU 7 konnten die grundständigen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten einen Leistungsvorsprung von 17,7 Skaleneinheiten vor den Schülerinnen und Schülern aus der Gruppe WTG-G verbuchen. In der LAU 9 hatte sich dieser Vorsprung auf 12,6 Skaleneinheiten verringert und in der LAU 11 auf 11,8 Skaleneinheiten. Bemerkenswert ist hier, dass die Verlangsamung der Kompetenzzuwächse in diesen beiden Gruppen ab Klassenstufe 9, wenn auch auf sehr unterschiedlichem Niveau, fast parallel erfolgt ist. Diese Erscheinung ist demnach schulformspezifisch und nicht primär von dem zu Beginn der Klassenstufe 9 erreichten Leistungsstand abhängig.

In den übrigen Untersuchungsgruppen dagegen ist, wie bereits angedeutet, diese Verlangsamung schwächer ausgeprägt, wobei die grundständigen Gesamtschülerinnen und Gesamtschüler bis zum Beginn der Klassenstufe 11 die Schülerinnen und Schüler aus der Gruppe WTG-G sogar überholt haben.

Insgesamt verzeichnen die grundständigen Gesamtschülerinnen und Gesamtschüler mit 45,8 Skaleneinheiten die günstigste Lernentwicklung in dem Vierjahreszeitraum, gefolgt von den Schülerinnen und Schülern, die in die Einführungs-

stufe des Aufbaugymnasiums eingetreten sind, und den Schülerinnen und Schülern, die mit einem Mittleren Schulabschluss in die Vorstufe des Wirtschafts- oder technischen Gymnasiums übergegangen sind, wobei die Schülerinnen und Schüler aus der Einführungsstufe sogar einen etwas höheren Lernstand erreicht haben (140,8 gegenüber 138,9 Skalenpunkte).

Festzuhalten bleibt allerdings, dass alle Bildungsganggruppen außerhalb der Gymnasien zu Beginn der Klassenstufe 11 nicht den Lernstand erreicht haben, den die grundständigen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bereits zu Beginn der Klassenstufe 9 erreicht hatten.

Abbildung 30 Fachleistung Englisch-C-Test: Lernentwicklung vom Beginn der Klassenstufe 7 bis zum Beginn der Klassenstufe 11 nach Bildungsgang der Klassenstufe 11 (nur Teilnehmer an allen drei Erhebungswellen)

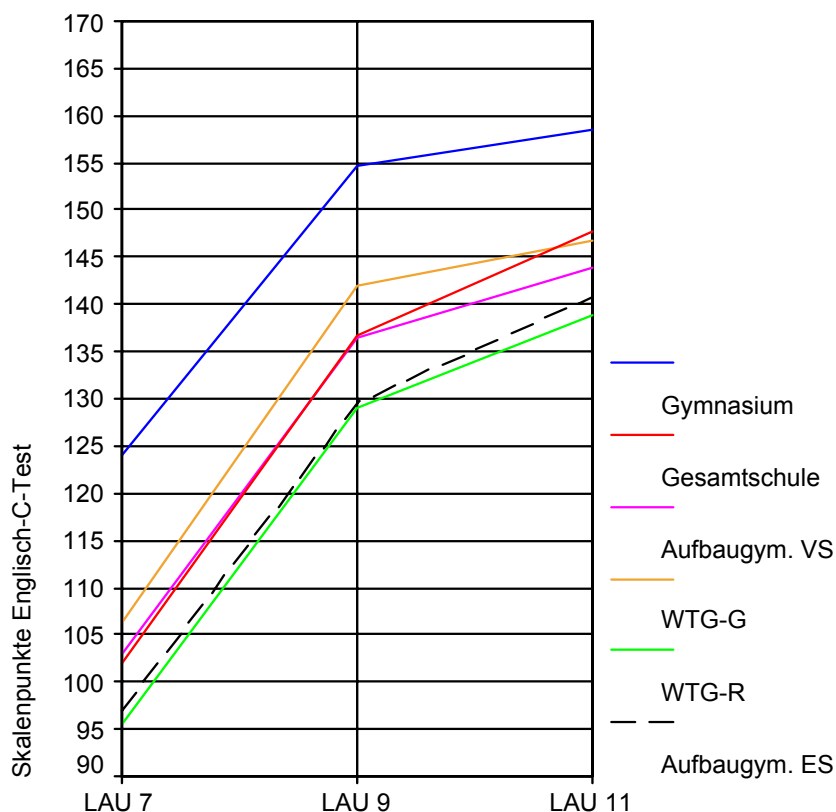


Tabelle 33 informiert wieder über Mittelwerte und Standardabweichungen der Untersuchungsgruppe der LAU 11 sowie über den jeweiligen Anteil der Schülerinnen und Schüler in diesen Segmenten der Studie.

Tabelle 33 Fachleistungsentwicklung Englisch-C-Test: Lernstandswerte zu Beginn der Klassenstufen 7, 9 und 11 (Mittelwert, Standardabweichung und Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Einzeltests bearbeitet haben) nach Bildungsgang der LAU 11

Bildungsgang LAU 11		Englisch LAU 7	Englisch LAU 9	Englisch LAU 11
Gymnasium N = 2.183	Mittelwert	124,1	154,6	158,5
	Standardabweichung	16,5	13,6	13,7
Gesamtschule N = 502	Mittelwert	102,0	136,7	147,8
	Standardabweichung	16,2	18,0	13,1
WTG-G N = 47	Mittelwert	106,4	142,0	146,7
	Standardabweichung	20,3	14,3	12,7
WTG-R N = 192	Mittelwert	95,4	129,1	138,9
	Standardabweichung	18,4	17,9	14,8
Aufbaugymnasium VS N = 50	Mittelwert	102,9	136,5	144,0
	Standardabweichung	15,2	15,7	13,9
<i>insgesamt</i> N = 2.974	<i>Mittelwert</i>	<i>117,9</i>	<i>149,4</i>	<i>155,0</i>
	<i>Standardabweichung</i>	<i>19,7</i>	<i>17,2</i>	<i>15,0</i>
Aufbaugymnasium ES N = 250	Mittelwert	96,9	129,6	140,8
	Standardabweichung	15,6	17,1	13,4